

Dieser Bibelartikel wurde durch Come2God.De digitalisiert und ist unter www.kahal.de veröffentlicht.
Bitte beachten Sie das Copyright des Autors. Vielen Dank. Anregungen und Anfragen hierzu bitte an: Info@Kahal.De

Autor: Karl Geyer

Thema: Das Ende allen Widerspruchs

"Denn als Gott dem Abraham Verheißung gab, schwur Er, weil Er bei keinem Größeren zu schwören hatte, bei sich Selbst." (Hebr. 6, 13)

"Denn Menschen schwören bei einem Größeren, und der Eid ist ihnen ein Ende allen Widerspruchs." (Hebr. 6, 16; siehe auch Menge!)

"Wenn wir untreu sind, – Er bleibt treu, denn Er kann Sich Selbst nicht verleugnen." (2. Tim. 2, 13)

"Ich habe bei Mir Selbst geschworen, aus Meinem Munde ist ein Wort der Gerechtigkeit hervorgegangen, und es wird nicht rückgängig gemacht werden: Jedes Knie soll sich Mir beugen, und alle Zungen sollen Mir schwören und sagen: Nur im Herrn habe ich Gerechtigkeit und Stärke!" (Jes. 45, 23.24; siehe auch Phil. 2, 9-11)

"So Er spricht, so geschieht's, und so Er gebietet, so steht's da!" (Psalm 33, 9)

"Gedenket des Anfänglichen von der Urzeit her, dass Ich Gott bin, und sonst ist keiner, dass Ich Gott bin, und keiner wie Ich! Der Ich von Anfang an das Ende verkündige, und von alters her, was noch nicht geschehen ist; der Ich spreche: Mein Ratschluss soll zustande kommen, und all Meinen Willen vollführe ich!" (Jes. 46, 9.10)

"Jehova der Heerscharen hat geschworen: Wahrlich! Wie Ich es vorbedacht, also geschieht es, und wie Ich es beschlossen habe, also wird es zustande kommen!" (Jes. 14, 24)

Der ewige Grund unseres Glaubens, das nie wankende Fundament unseres Vertrauens ist dies, dass Gott nicht lügen kann, dass Er Sich Selbst nicht untreu werden kann, dass alle Seine Eide Wahrheit sind, an denen Er, der jeden falschen Eid hasst, nie rüttelt. Gäbe es hinsichtlich der Allwissenheit Gottes oder hinsichtlich Seiner Unwandelbarkeit auch nur irgend einen Zweifel, dann hätten wir alle keinerlei Garantie mehr, dass Seine Eide erfüllt würden und Seine Verheißungen Wirklichkeit werden.

Gerade darum geht es Ihm doch, dass wir Ihm vertrauen! Sagt der Herr es uns in Joh. 6, 29 nicht Selbst: *"Dies ist das Werk Gottes, dass ihr an den glaubt (oder dem vertraut), den Er gesandt hat."*

Dem Ewigtreuen kann man trauen! Darum sagt der Psalmist: *"Des Herrn Wort ist wahrhaftig, und was Er zusagt, das hält Er gewiss!"*

Wer Gott nahen will, muss Ihm trauen, muss Ihm glauben. Ohne Glauben, d. h. ohne Vertrauen, ist es unmöglich, Gott wohlzugefallen (Hebr. 11, 6).

Glaube (griechisch: *pistis* = Treue, Vertrauen) **ist die gewisse Zuversicht, dass der Unwandelbare Sein Wort einlöst und keinen auf Ihn Trauenden täuscht und enttäuscht, weil Er Sich Selbst nicht verleugnen und Sich nicht untreu werden kann.** Sein Wesen und Seine Gesinnung sind unveränderlich. Bei Ihm gibt es keinen Schatten noch Wechsel des Lichtes. Er ist gestern, heute und in Ewigkeit derselbe.

Jeder Zweifel an der Unantastbarkeit und Unwandelbarkeit Seiner Person und Seines Wesens ist ein Antasten Seiner Ehre. **"Alles, was nicht aus dem Glauben (oder dem Vertrauen) kommt, ist Sünde!"** (Röm. 14, 23b)

Gott kann nicht lügen. Wenn Er nun gar noch einen Eid hinzufügt zu irgendeiner Willenskundgebung, dann wissen wir, dass sich dieser Eid genau so erfüllt, wie Gott es zusagte und beschwor.

Würde auch nur ein einziger Eid Gottes unerfüllt bleiben, so hätte kein Geschöpf mehr die Garantie, dass nicht auch andere Eide nicht eingehalten und erfüllt würden. Dann wäre aller Glaube hinfällig und alles Vertrauen untergraben, und zwar von Gott Selbst, durch die Nichterfüllung.

Weil aber sowohl die Allwissenheit Gottes, der Sich aller Seiner Werke von jeher bewusst ist, wie auch Seine unwandelbare Wahrheit und Treue unbedingt feststehen, gibt es hinsichtlich der Erfüllung Seiner Eide, die auf Seinem unwandelbaren Ratschluss und Vorsatz begründet sind, nie einen Zweifel. Der Glaubende kann wider Vernunft auf Hoffnung glauben, wie es ein Abraham tat, der nicht seinen erstorbenen Leib ansah, noch den erstorbenen Mutterleib der Sarah, sondern den für treu achtete, der die Verheißung gegeben hatte, indem er der Vollgewissheit (plärophoria) war, dass Gott das, was Er verheißen habe, auch zu tun vermöge (Röm. 4, 18-21). *Und dieses Vertrauen wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet.*

Wer dennoch in irgend eine Zusage Gottes einen Zweifel setzt, lästert den Ewigtreuen, indem er dessen Charakter antastet.

Für den Glaubenden ist der Eid Gottes das Ende alles Widerspruchs.

Nun hat Gott bei Sich Selbst geschworen, dass jedes Knie sich vor Ihm beugen wird und dass alle Zungen Ihm schwören und sagen werden: *"Nur im Herrn habe ich Gerechtigkeit und Stärke!"* – Ausdrücklich setzt Er Doch hinzu, dass hiervon nichts rückgängig gemacht wird, wie Er auch an anderer Stelle sagt, dass man zu keinem Seiner Worte die Erfüllung vermissen wird.

Gott schwört, dass alle Zungen Ihm schwören werden und sagen: *"Nur im Herrn habe ich Gerechtigkeit und Stärke!"*

Wenn Gott schwört, dass dies so sein wird, dann glaubt Ihm der Glaubende, dass es auch so geschieht. Wir glauben daher, dass einmal alle Zungen dem Herrn schwören und sagen werden: *"Nur im Herrn habe ich Gerechtigkeit und Stärke!"*

Dies nicht zu glauben, überlassen wir denen, die den Ausgang der Weltgeschichte vom Verhalten des Geschöpfes abhängig machen und auf Grund dieser falschen Voraussetzung ihre noch falscheren Schlüsse ziehen, durch die sie die Ehre Gottes in den Staub ziehen und den Ewigtreuen lästern, Er habe wohl die Absicht gehabt, dies zu tun, vermöge es aber nicht, weil das Geschöpf nicht wolle.

Wenn Gott schwört, dann geschieht es so, wie Er geschworen hat! Wer dagegen behauptet, dass es dennoch nicht so eintreffen würde, wie Er geschworen hat, *der bezichtigt damit Gott* entweder der Unwissenheit, dass Er bei Seinem Eidschwur noch nicht habe voraussehen können, dass Ihm das Geschöpf entgegenhandeln werde; oder aber, wenn Gott wusste, dass nicht alle Zungen Ihm schwören werden, dass sie nur in Ihm Gerechtigkeit und Stärke haben, dann hätte Er wissentlich einen Meineid geleistet.

Uns graut vor solchen Lästerungen. Und doch werden dieselben täglich von ungezählten Tausenden von Gläubigen ausgesprochen, ohne dass sie sich dieser Lästerungen bewusst sind. Immer wieder muss man es hören, dass gesagt wird: "Ja, Gott will wohl alle retten, aber sie lassen sich doch nicht retten." – Dabei vergisst man, dass man damit zunächst Seine Allmacht völlig beseitigt. Denn wenn das Geschöpf etwas kann, was Gott nicht zu ändern vermag, dann ist es in dieser Beziehung stärker als Gott, d. h. es vermag wenigstens, Ihm erfolgreich Widerstand zu leisten hinsichtlich seiner Errettung. Und diese lästerliche Lehre kann man in Kreisen von Gläubigen tatsächlich immer wieder hören.

Solche Gläubigen kennen weder den Sinn noch den Zweck Seiner Gerichte, *die ebenso unabänderlich ausgeführt werden, wie Seine Rettungen*, Denn Gott rettet nicht nur auf dem Weg der Gnade, sondern auch durch Gericht. Dies stellt Er doch sehr deutlich an Israel dar. Die Auswahl Israels erlangt das Heil aus Gnaden, die Masse durch Gericht. Und *also*, d. h. auf diesen **beiden** Wegen, wird **ganz Israel** gerettet werden. (Röm. 11, 26.27)

Dazu liegt doch mit Sodom und Gomorra ein **Beispiel des Gerichtes** vor (Jud. 6, 7). Sie haben nach Hes. 16, 44-63 nicht halb so viel gesündigt, als die Städte Israels. Darum sind sie gerechter als Israel! Und weil der Herr ganz Israel rettet, muss Er auch die retten, die noch nicht halb so viel gesündigt haben wie Israel. Darum wird Er die Gefangenschaft Sodoms wenden, es rechtfertigen, in seinen früheren Zustand zurückversetzen, ihm sein Erbe wieder geben und es trösten lassen durch die viel größere Hure Israel, die sich schämen lernen soll, indem sie hingeht und Sodom tröstet.

Gott führt das Gericht hinaus zum Siege, und Er führt alles herrlich hinaus. Das Gericht wird restlos durchgeführt. Da gibt es kein Erbarmen. Wenn es aber erbarmungslos durchgeführt ist, dann triumphiert die Barmherzigkeit über das Gericht. (Jak. 2, 13)

Es ist eine ebensolche Lästerung, an den Gerichten Gottes etwas verkleinern oder verwässern zu wollen, als es eine Lästerung ist, Seine Eidschwüre zur endlichen Errettung aller abschwächen oder beschränken oder hinfällig machen zu wollen. **Beides wird erfüllt!** Nur sind die Sünden der Geschöpfe Vorgänge, die sich innerhalb der Äonen abspielen und darum auch innerhalb der Äonen gerichtet werden. Die Liebe Gottes und die Erwählung des Lammes als Sündentilger aber sind voräonisch, und die Herrlichkeit, zu der einmal die gesamte Schöpfung (ktisis) erhoben wird, ist die gleiche Freiheit der Herrlichkeit, wie sie die Söhne Gottes auch besitzen (Röm. 8; 18-23). Denn alles Fleisch soll das Heil Gottes sehen (Luk. 3, 6), und Gott wird Seinen Geist ausgießen auf alles Fleisch. Der Geist aber ist der Geist der Herrlichkeit (1. Petr. 4, 14b), und diese Herrlichkeit ist eine voräonische und vorkosmische (Joh. 17, 5; vergl. 17, 22.23).

Darum kommen auch Sodom und Gomorra, die des äonischen Feuers Pein leiden, aus dieser äonischen Pein wieder heraus, wie bereits weiter oben gezeigt wurde. *Denn der Herr tötet und macht lebendig*, **Er führt in die Hölle und auch wieder heraus** (1. Sam. 2, 6). Darum sagt auch der Heilige Geist in Offb. 22, 3: **"Und keinerlei Verdammung wird mehr sein."**

Wenn der Herr schwört, dass Ihm einmal alle Zungen schwören und sagen sollen: *"Nur im Herrn habe ich Gerechtigkeit und Stärke!"*, so sehen wir in Offb. 5, 13, dass sie dies auch tun. Dort lesen wir: *"Und jedes Geschöpf, das in dem Himmel und auf der Erde und unter der Erde und auf dem Meere ist, hörte ich sagen: Dem, der auf dem Throne sitzt, und dem Lamme die Segnung und die Ehre und die Herrlichkeit und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit!"*

So erfüllt sich Sein Eidschwur, der in Phil. 2, 5-11 bestätigt wird von dem Heiligen Geiste durch den Mund des Nationen-Apostels Paulus, der den Inhalt und Charakter des Eidschwurs aller Geschöpfe und Zungen damit bezeichnet und angibt, dass sie alle es tun **zur Ehre Gottes, des Vaters**. Dies geht aus Offb. 5, 13 auch eindeutig hervor.

Die Liebe Gottes ist doch die stärkste Großmacht der Welt, himmelhoch höher als alle Kräfte und Mächte der gesamten Schöpfung. Nach allen Gerichten triumphiert die Barmherzigkeit und sammelt feurige Kohlen auf das Haupt der Feinde und *überwindet weit in allem*.

Wer mit Gott kämpfen will, unterliegt! Gott aber ist größer als alles. Darum schlägt Er Seine Feinde nicht nur nieder, sondern **Er überwindet sie**, so dass Er sie nicht nur machtmäßig *äußerlich zusammenschlägt*, sondern durch Seine Güte **innerlich überwindet**. Denn Er wird nicht immerdar hadern, noch ewiglich Zorn halten, aber Seine Güte währet ewiglich. Darum werden zu Ihm umkehren und sich schämen alle, die wider Ihn entbrannt waren.

Gerade dafür hat der Herr doch Gaben empfangen von Seinem Vater, als Er Mensch wurde, damit auch die Widerspenstigen zurechtgebracht werden. In Psalm 68, 18 (Luther: Vers 19) lesen wir: *"Du bist aufgefahren in die Höhe, Du hast die Gefangenschaft gefangen geführt, Du hast Gaben empfangen im Menschen, und selbst für Widerspenstige, damit Jehova, Gott, eine Wohnung habe"* (vergl. auch die Fußnote in der Elberfelder Übers.). – Diesen Vorgang bezeugt nun Eph. 4, 8-10. Da lesen wir u. a. *"Das aber: Er ist hinaufgestiegen, was ist es anders, als dass Er auch hinabgestiegen ist in die unteren Teile der Erde? Der hinabgestiegen ist, ist derselbe, der auch hinaufgestiegen ist über alle Himmel, auf dass Er alles erfüllte."*

Kein anderer stieg hinab in die untersten Örter der Erde, als der, der hinaufgestiegen ist über alle Himmel. In Petr. 3, 18-20 lesen wir hierzu, dass Christus getötet ward nach dem Fleisch, dass Er aber lebendig gemacht wurde nach dem Geiste. In diesem Geiste der Lebendigmachung ging Er auch hin und predigte den Geistern, die im Gefängnis sind, *welche einst **ungehorsam** waren in den Tagen Noahs*, als die Langmut Gottes hartete. Kein anderer ging hin! Es ist derselbe, der hinaufgestiegen ist über alle Himmel, der zuvor hinabstieg in die untersten Örter der Erde. Dort wurde auch den Toten gute Botschaft verkündigt, damit sie, die gerichtet wurden im Fleische, Gott leben möchten im Geiste. (1. Petr. 4, 6)

Warum sie dorthin kamen, beschreibt uns Psalm 107, 10-16: *"Die Bewohner der Finsternis und des Todesschattens, gefesselt in Elend und Eisen, weil sie widerspenstig gewesen waren gegen die Worte Gottes und verachtet hatten den Rat des Höchsten, so beugte Er ihr Herz durch Mühsal; sie strauchelten, und kein Helfer war da. Da schrieten sie zu Jehova in ihrer Bedrängnis, und aus ihren Drangsalen errettete Er sie. Er führte sie heraus aus der Finsternis und dem Todesschatten und zerriss ihre Fesseln. Mögen sie Jehova preisen wegen Seiner Güte und wegen Seiner Wundertaten an den Menschenkindern! Denn Er hat zerbrochen die ehernen Türen und die eisernen Riegel zerschlagen."*

Dazu sagt Eph. 4, 8: *"Darum sagt Er: **Hinaufgestiegen in die Höhe, hat Er die Gefangenschaft gefangen geführt und den Menschen Gaben gegeben.**"* – Denn nach Psalm 68, 18 empfing Er ja diese Gaben **für Widerspenstige**, für solche, die nach 1. Petr. 3, 20 einst **ungehorsam** gewesen waren.

Wer das nicht erkennen kann, hat noch nicht einmal seine eigene Rettung als ein Werk der Gnade erkannt, sondern bildet sich ein, er habe sich selbst bekehrt. Ein Paulus aber wagte das nicht zu behaupten, er habe sich selbst bekehrt, als er auf dem Wege nach Damaskus war. Vielmehr schreibt er in Röm. 11, 32: **"Denn Gott hat alle zusammen in den Ungehorsam eingeschlossen, auf dass Er alle begnadige!"** (siehe auch Fußnote in der Elberf.). Darum kann er auch wenige Verse später am Schluss des Kapitels sagen: *"Denn von Ihm und durch Ihn und für Ihn (oder: zu Ihm hin) sind alle Dinge! Ihm sei die Herrlichkeit in Ewigkeit! Amen!"*

Ja, hinter jeden Eidschwur Gottes kann der Glaube nur eins setzen, nämlich sein *"Amen!"*

Dass die Gefangenen aus der Grube, in der kein Wasser ist, (vergl. den reichen Mann, der froh gewesen wäre, wenn Lazarus nur die Spitze seines Fingers ins Wasser getaucht hätte, um seine Zunge zu kühlen), wieder herauskommen sollen, sagt uns der Herr schon in Sach. 9, 11.12: *"Um des Blutes des Bundes willen entlasse ich auch deine Gefangenen aus der Grube, in welcher kein Wasser ist. Kehret zurück zum Bergungsort, ihr Gefangenen der Hoffnung! Schon heute verkündige Ich, dass Ich dir das Doppelte wiedererstatte werde."*

Ein wesentlicher Teil des Evangeliums besteht ja gerade darin, den Gefangenen zu sagen, dass sie frei sein sollen, und den Gebundenen die Hoffnung ihres Kerkers zu verkündigen (Jes. 61, 1). Wen die Schrift unter diesen Gefangenen versteht, dürfte aus Eph. 4, 8-10; Ps. 68, 18; Ps. 107, 10-16; 1. Petr. 3, 18-20; 4, 6; Sach. 9, 11.12 u. v. a. genügend zu erkennen sein. Der Herr hat ja die Gefangenschaft gefangen geführt und große Beute zur Höhe gebracht. Das ist Sein Lohn für das Blut des Bundes, um dessen willen sie frei wurden.

So sagt auch David im 22. Psalm, der ja mit den Worten beginnt: *"Mein Gott, mein Gott, warum hast Du Mich verlassen?"* und der im 16. und 18. Verse sagt: *"Sie haben Meine Hände und Meine Füße durchbohrt"* und

"Sie teilen Meine Kleider unter sich, und über Mein Gewand haben sie das Los geworfen", in den Versen 27-29: "Es werden eingedenk werden und zu dem Herrn umkehren alle Enden der Erde; und vor Ihm werden niederfallen alle Geschlechter der Nationen. Denn Jehovas ist das Reich, und unter den Völkern herrscht Er. Es essen und fallen nieder alle Fetten der Erde; vor Ihm werden sich beugen alle, die in den Staub hinabfahren, und der seine Seele nicht am Leben erhält!"

Die beiden letzten Sätze sagen ausdrücklich, dass auch die Toten, ja auch die, die ihre Seele nicht am Leben erhalten konnten, einmal alle ihre Kniee vor Ihm beugen. Denn Er hat ja auch Gaben empfangen für Widerpenstige, damit auch sie bei Gott wohnen. Denn Gott hat sie alle in den Ungehorsam eingeschlossen, auf dass Er alle begnadige.

Ja, es ist so, wie schon Hanna, die Mutter Samuels anbetend bezeugt: *"Jehova tötet und macht lebendig! Er führt in die Hölle, und Er führt auch wieder heraus!"*

Und Lukas bezeugt im Heiligen Geiste in Lukas 3, 6: *"Alles Fleisch soll das Heil Gottes sehen!"*
Und Paulus bezeugt in Röm. 8, 19-22, dass die gesamte Schöpfung erhoben werden wird zu der Freiheit der Herrlichkeit der Söhne Gottes.

Und Johannes bezeugt in Offb. 22, 3, dass keinerlei Verdammung mehr sein wird.

Und über allem hat der Ewigtreue Selbst geschworen, dass alle Kniee sich Ihm beugen, und dass alle Zungen Ihm schwören und sagen: ***"Nur im Herrn habe ich Gerechtigkeit und Stärke!"***

Uns genügt es, dass Gott geschworen hat, dass einmal alle Zungen Ihm schwören. Das füllt unser Herz mit seliger Freude und zeigt uns, dass der Herr nicht umsonst gelitten hat und auch nicht nur deshalb, um einen gar kleinen Teil Seiner Schöpfung zu retten, sondern dass Er der Retter (sotêr) aller ist, wie Sein Wort bezeugt. Wir ersehen daraus aber auch, dass unsere Leiden einen Sinn haben und einen überaus herrlichen Ertrag bringen. Es hat Sinn und Zweck zu leiden, weil der Ertrag an Herrlichkeit so überschwenglich groß ist, dass die Leiden dieser Zeit gar nicht wert sind, verglichen zu werden mit der zukünftigen Herrlichkeit.

Wir trauen dem Ewigtreuen, der alle Seine Eide erfüllt. Sie sind für uns schon heute das Ende alles Widerspruchs. Und sie werden einmal allen Widerspruch im ganzen All zum Schweigen bringen, so dass zu Ihm umkehren und sich schämen alle, die wider Ihn entbrannt waren.

Ja, Sein Werk kann niemand hindern! – Und was Er Sich vorgenommen und was Er haben will, das muss doch endlich kommen zu seinem Zweck und Ziel: Und einer, der Vollmacht hatte wie wenige, Blumhardt, sang:

"Dass Jesus siegt, bleibt ewig ausgemacht! Sein wird die ganze Welt!"

(Quelle: "Gnade und Herrlichkeit"; [Paulus-Verlag Karl Geyer](#); Heilbronn)